

Das Zitat



« Wir machen das, weil es das Richtige ist. »

Apple-Chef **Tim Cook** zu den Millioneninvestitionen des Konzerns in die grüne Energie. 12

Sika: Es kommt zur Anhörung

BAAR sda. Das Kantonsgericht Zug hat einen superprovisorischen Antrag der Sika-Gründerfamilie abgelehnt und will beide Seiten anhören. Das Gericht hat den Baustoffkonzern aufgefordert, innert zehn Tagen Stellung zu nehmen. Es geht um die Absicht des Sika-Verwaltungsrats, das Stimmrecht der Gründerfamilie auf 5 Prozent der Namenaktien – das entspricht 2,6 Prozent aller Aktienstimmen – zu beschränken. Die Familie, die ihre Aktien in der Schenker-Winkler Holding hält, bezeichnet dies als illegal. Sie hält über die Familienholding 16,4 Prozent des Kapitals und kontrolliert damit 52,6 Prozent der Stimmen. Die Gründerfamilie will ihren Anteil an den französischen Konzern Saint-Gobain verkaufen. Die Sika-Führung versucht, die Transaktion zu verhindern.

BÖRSE



AKTIEN DES TAGES

TOP	11.02.	+/-
Addex Therapeutics	3.23	+14.95%
Perfect Hold. SA	0.08	+14.29%
Orascom Dev.	15.6	+4%
Tecan	103.3	+3.66%
Coltene	65.95	+3.37%

FLOP

Bq. Profil de Gestion	1.89	-9.57%
Pax-Anlage	1.201	-5.73%
Basler Kantonalbank PS	64.8	-4%
Dufry	130.7	-3.83%
CI Com	8.41	-3.33%

Dollar in Fr.	0.9289	+0.21%
Euro in Fr.	1.0483	-0.06%
Gold in Fr. pro kg	36312	-0.44%

ZINSSÄTZE IN %

Markt	10.02.	Vortag
Geldmarkt	10.02.	
Franken-Libor 3 Mt.	-0.927	-0.913
Franken-Libor 6 Mt.	-0.7866	-0.7806
Kapitalmarkt	11.02.	Vortag
Schweiz 10-j. Staatsanleihe	0.052	-0.09
Deutschland 10-j. Staatsanl.	0.329	0.343
USA 10-j. Staatsanleihe	1.9968	1.9785

Alle Angaben ohne Gewähr. Quelle: vwd group 12022015

Wo gibts für Geld noch Zins?



Schweizer Sparer sehen sich trotz gut gefüllter «Sparkässeli» mit bescheidenen Anlagemöglichkeiten und potenziell kleinen Renditen konfrontiert.

Manz: Ein Fremdwährungskonto lohnt sich prinzipiell immer dann, wenn man regelmässig privat oder geschäftlich mit der Fremdwährung zu tun hat. Andernfalls fallen happige Fremdwährungsgebühren an. Wenn Sie die Fremdwährung wenig nutzen, lohnt sich ein Fremdwährungskonto kaum. Es sei denn, Sie möchten im grösseren Stil auf eine Abschwächung des Frankens spekulieren. Die Zinssätze auf den Schweizer Euro-Sparkonten sind momentan sogar etwas tiefer als auf Sparkonten in Schweizer Franken.

Grosse Unterschiede zwischen den Banken gibt es bei der Spesenregelung (Konti für Zahlungsverkehr). Lohnt es sich, dabei die Konditionen zu vergleichen und die Bank zum günstigsten Anbieter zu wechseln?

Manz: Es gibt tatsächlich auch bei Privatkonti grössere Kostenunterschiede, was aber vielen Schweizerinnen und Schweizern aufgrund der intransparenten Gebühren nicht bewusst ist. Moneyland.ch hat den ersten Schweizer Vergleichsrechner programmiert, der neben Zinsen auch alle relevanten Gebühren der hiesigen Privatkonti individuell je nach Kundenprofil berechnen kann. Damit ist der Vergleich einfach zu bewerkstelligen. Gebühren können ändern, deshalb ist ein jährlicher Vergleich empfehlenswert. In der Regel werden die günstigeren Anbieter aber nicht über Nacht zu den teuersten – und umgekehrt.

Jedes Jahr kommen Tausende Jugendliche in die Ausbildung und eröffnen zum ersten Mal ein Bankkonto. Was empfehlen Sie ihnen?

Manz: Auch hier lohnt sich ein kurzer Vergleich, bevor man eine Bankbeziehung eingeht. Ausbildungskonti bieten in aller Regel dieselben Konditionen und Zinssätze wie Jugendkonten – das heisst, deutlich bessere Konditionen als für gewöhnlich. Immer mehr Banken bieten für Studenten und Personen in Ausbildung zudem spezielle Bankpakete an.

Wenn jemand derzeit mehr aus seinem Ersparten rausholen will, welche Möglichkeiten hat er?

Manz: Empfehlenswert ist sicher ein Vergleich der Sparzinsen – bei grossen Zinsdifferenzen zum bestehenden Konto könnte sich eine Eröffnung eines neuen Sparkontos lohnen. Falls man genug Geld für langfristiges Sparen auf der Seite hat, lohnt sich eine Einzahlung in die dritte Säule (siehe Grafik). Die Säule-3a-Sparkonten bieten einen etwas höheren Zinssatz als gewöhnliche Sparkonten und lohnen sich nicht zuletzt aufgrund der Steuerersparnisse. Beachten sollte man ausserdem, dass Sparkonten immer einen etwas höheren Zinssatz als Privatkonten offerieren. Man sollte also nur so viel Geld auf dem Privatkonto belassen, wie man wirklich benötigt.

In den nächsten Wochen geht die Dividendensaison los. Wer jetzt noch Aktien von Roche, Novartis oder Nestlé kauft, erhält die volle Dividende für das Jahr 2014. Bei den drei Titeln entspricht diese einem Jahreszins zwischen 2,8 und 3,2 Prozent (auf den aktuellen Kurs gerechnet).

Manz: Das derzeitige Tiefzinsumfeld ist für Sparer tatsächlich trostlos. Wer in Aktien investiert, kann markant höhere Gewinne einfahren. Allerdings ist auch das Verlustrisiko durch Kursschwankungen viel höher. Wer in Aktien investiert, sollte grundsätzlich einen langen Atem haben und auf das angelegte Geld im schlimmsten Fall über Jahre verzichten können. Die Wege des Herrn sind unergründlich – das trifft auch auf die unberechenbaren Aktienmärkte ganz besonders zu.



HINWEIS
* Benjamin Manz (34) ist Geschäftsführer beim unabhängigen Schweizer Online-Finanzvergleichsdienst moneyland.ch

SPAREN Die Banken haben die Zinsen auf Privatkonti nochmals gesenkt. Für Anleger ist es schwieriger geworden, das Ersparte zu vermehren. Es lohnt sich deshalb noch mehr, Geld gezielt anzulegen.

INTERVIEW ERNST MEIER
ernst.meier@zugerzeitung.ch

Die Einführung der Negativzinsen durch die Schweizerische Nationalbank (SNB) auf den Giroguthaben der Geschäftsbanken führt allgemein zu fallenden Zinsen. Drohen auch bald Negativzinsen auf Sparkonten?

Benjamin Manz*: Momentan sind Negativzinsen auf Privat- und Sparkonti noch unwahrscheinlich. Es wäre rein marketingtechnisch ungeschickt, wenn Schweizer Banken mit Negativzinsen für Kleinsparer vorpreschen würden. Wahrscheinlicher sind weitere Zinssenkungen auf Privat- und Sparkonti oder Gebührenerhöhungen. Anders sieht es bei reichen Vermögensverwaltungskunden oder Firmenkunden aus, denen bei einzelnen Banken bereits Negativzinsen verrechnet werden.

Der durchschnittliche Zinssatz für Schweizer Sparkonti liegt gerade noch bei 0,19 Prozent. Dabei gibt es Zinsunterschiede zwischen den Banken von bis zu 1 Prozent. Lohnt es sich, für 1 Prozent mehr Zins das Sparkonto zu einer anderen Bank zu wechseln?

Manz: Ein regelmässiger Bankvergleich lohnt sich prinzipiell und unabhängig von der Wirtschaftslage immer. Im Internet gibt es dazu Vergleichsrechner. Bei einem Sparbetrag von 35 000 Franken kann 1 Prozent Unterschied nach drei Jahren immerhin eine Zinsdifferenz von über 1000 Franken ausmachen. Ob sich ein Wechsel oder eine Neueröffnung lohnt, hängt neben dem möglichen Sparpotenzial natürlich auch von weiteren Faktoren wie der Höhe des Sparbetrags oder der Servicequalität der Bank ab.

Lohnt es sich für Schweizer, das Ersparte auf ein Euro- oder Dollarkonto zu transferieren?

Tipps für Sparer

- Vergleichen**
Dazu gibt es im Internet Vergleichsrechner: www.moneyland.ch www.comparis.ch
Kontrollieren Sie die Zinsangebote und die Spesenbelastung der Banken regelmässig.
- Optimieren**
Belassen Sie kurzfristig nicht benötigtes Geld auf Spar- und Anlagekonti.
- Planen**
Festgeld, Anleihen, Fonds usw.
Erspartes, das Sie in den nächsten drei bis fünf Jahren nicht brauchen, kann mit höherer Verzinsung angelegt werden.
- Vorsorgen**
6768 Franken pro Jahr.
Zahlen Sie möglichst früh den jährlichen Maximalbetrag in die Säule 3a ein.
- Prüfen**
Frühzeitiges Bezahlen der Steuern wird in einigen Kantonen mit einem Skontoabzug belohnt.

Grafik: Janina Noser

Sparkonto hat nicht ausgedient

GELDANLAGE eme. Herr und Frau Schweizer gelten im internationalen Vergleich als fleissige Sparer. Geschätzte 288 Milliarden Franken von privaten Haushalten lagern auf Sparkonti im Inland. Das hohe Volkseinkommen, ein stabiles Finanzsystem sowie die tiefe Inflation verstärken die Sparquote. In Ländern mit hoher Geldentwertung tendiert die Bevölkerung, den Verdienst sofort auszugeben, um dem Werteverfall vorzuzukommen.

Spargeld ist versichert

Trotz der historisch tiefen Zinsen gibt es immer noch Gründe, die für ein Sparkonto sprechen. Geht man davon aus, dass derzeit eine Minusteuerung besteht, so profitiert der Sparer weiterhin von der Verzinsung durch die Bank

(sofern für die Kontoführung keine Gebühren verlangt werden). Geld, das in den letzten acht Jahren auf einem Schweizer Sparkonto angelegt blieb, hat trotz tiefer Zinsen real mehr Ertrag abgeworfen als während der 1990er-Jahren; damals wurden zeitweise 5 Prozent Zins oder sogar mehr gezahlt. Eine ebenso hohe Inflation hat den Ertrag aber wieder eliminiert.

Ein weiterer Vorteil eines Sparkontos in der Schweiz: Die Gelder sind bis zu einer Höhe von 100 000 Franken durch den Bund versichert, falls die Bank in Konkurs geht – was auch im Bankland Schweiz schon vorgekommen ist; letztmals 1991 mit dem Aus der Spar+Leihkasse Thun. Wer risikolos sein Geld anlegen will, kommt um das Sparkonto nicht herum.